

Warum sich Kindergartenkinder verhältnismäßig leicht eine Fremdsprache aneignen, liegt für Carnevale auf der Hand: „Das Lernen passiert spielerisch, ohne Stress und durch soziale Kontakte.“

Eine zentrale Rolle beim Fremdspracherwerb von Kindern nimmt der immersive Ansatz ein, d.h. die Kinder tauchen in eine Sprache ein. Das Eindringen in ein fremdsprachiges Umfeld soll ohne strenges Regelwerk vor sich gehen. Diesen Ansatz verfolgt auch die Kindervilla in Innsbruck, wo eine rein englische Kindergartengruppe sowie bilinguale Gruppen mit Französisch, Englisch oder Italienisch geführt werden. Nur

positive Erfahrungen hat Kindergartenleiterin Marlene Seeberger bislang gemacht. „Entwicklungstechnisch sind die Kinder ab drei Jahren bereit für den Erwerb einer Zweitsprache. Zu keinem anderen Zeitpunkt können sie sich so gut Aussprache und Rhythmus einer Fremdsprache aneignen“, sagt die Pädagogin. Besonders wichtig sei, dass die Kinder die Alltagskommunikation in der jeweiligen Zweitsprache verinnerlichen, was nur über Native-speaker richtig vermittelt werden könne.

Nicht nur im Kindergarten, auch in der Volksschule lautet das Motto im Bezug auf

Fremdsprachen „Je früher, desto besser und leichter“, denn bereits mit zehn Jahren verändern sich die Bedin-

77 Kinder sind ab drei Jahren bereit für den Erwerb einer Zweitsprache.“

Marlene Seeberger (Leiterin der Innsbrucker Kindervilla)

gungen im Fremdspracherwerb. „Die Kinder haben nach der Volksschule schon ein Lernsystem verinnerlicht und gehen nicht mehr mit derselben Leichtigkeit an das Ganze heran“, sagt Carnevale. Hinzu komme der Leistungs-

und Notendruck sowie die Konzentration auf die Grammatik einer Sprache.

Auch der bilinguale Volksschulunterricht wird immersiv geführt. „Durch Eintauchen in eine Sprache in bestimmten Situationen wird Sprachbewusstsein erzeugt. Um die Schüler nicht zu verwirren, ist es wichtig, die beiden Sprachen klar zu trennen“, erklärt Carnevale. Die Kinder müssen genau wissen, zu dieser Zeit, in diesem Fach wird beispielsweise Englisch gesprochen. Nehmen die Schüler ein Bad in der Fremdsprache, ist die Qualität des Unterrichts von entscheidender Bedeutung. „Und das hängt letztlich

Erlernen von Deutsch, auch wenn unsere Schüler sowohl in Englisch als auch Deutsch alphabetisiert werden“, erklärt Direktorin Getlinde Parzeller. Bei Kindern von Tiroler Familien ohne bilinguales Hinterground stellt Parzeller fest, dass nicht alle Gefallen am englischen Unterricht finden. „Bei manchen merken wir, dass sie keine Freude an der Fremdsprache haben, sondern vielmehr die Eltern sich das wünschen“, berichtet die Direktorin. Spricht das Kind allerdings gern Englisch, sei der frühe Erwerb einer Zweitsprache „ein Geschenk, von dem die Kinder ein Leben lang profitieren“.

Lehrer und Teacher als Team

In Innsbruck startet eine Schule mit Simultanunterricht auf Deutsch und Englisch.

Von Denise Daum

Innsbruck – Vor der Klasse steht auf der linken Seite ein deutschsprachiger Lehrer, auf der rechten Seite ein englischer Teacher – so soll der Unterricht in der Cole Private School in der Innsbrucker Weingartnerstraße ab Herbst 2013 ablaufen. „Die Volksschulkinder werden simultan auf Englisch und Deutsch unterrichtet. Hinzu kommen je sechs Stunden pro Woche reiner Englisch- und Deutschunterricht“, erklärt Rosemarie Ladner-Cole, Initiatorin der Cole-Schule, das Konzept. Gedacht ist die Privatschule, deren Kosten die Eltern selbst

tragen müssen (siehe Info-Box), für Kinder sowohl mit deutscher als auch englischer Muttersprache.

Ladner-Cole begründete vor 24 Jahren eine englische Kindergartengruppe für Zwei- bis Sechsjährige in Innsbruck. Die Betreuung der Kinder findet ausschließlich durch englische Muttersprachler statt. Auch wenn Kinder zuvor noch nie ein Wort Englisch gesprochen haben, hätten sie keinerlei Probleme in der Gruppe. „Kinder sind wie Schwämme, sie saugen alles auf und stellen sich ohne große Schwierigkeiten auf die neue Situation ein“, berichtet Ladner-Cole. Die positiven

Erfahrungen der englischen Kindergartengruppe führten zu dem Wunsch, eine bilinguale Volksschule zu gründen.

„Es war ein schwerer Kampf, die Genehmigung für meine Schule zu bekommen. Mit simultanem Unterricht hat man bislang nur wenig Erfahrung“, sagt Ladner-Cole.

Cole Privatschule – Private School

Voraussetzungen: Die Kinder müssen keine Sprachkenntnisse in Englisch zu Schulbeginn haben.

Kosten: Das Schulgeld beläuft sich auf 2000 Euro plus Umsatzsteuer pro Semester. Hinzu kommt eine

Nach der vierjährigen Volksschule soll der Unterrichtsstoff bei den Schülern in beiden Sprachen sitzen, um den kleinen Absolventen den Besuch sowohl einer deutschsprachigen als auch englischsprachigen Schule ohne Sprachschwierigkeiten zu ermöglichen.

Einschreibgebühr in der Höhe von 550 Euro.

Kontakt: Vor der Anmeldung muss ein Gesprächstermin mit der Schulleitung vereinbart werden. E-Mail: admin@cole.at



Rosemarie Ladner-Cole in ihrer englischen Kindergartengruppe. Im Herbst startet die gebürtige Britin mit einer bilingualen Schule in Innsbruck. Foto: Cole